

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

das Leben eines Menschen ist gewöhnlicherweise ziemlich einfach zu dokumentieren, wenn es beendet ist. Hier ein erfundenes Beispiel: Zehn Tage nach seinem zehnten Geburtstag stürzte der Junge vom Fahrrad und krachte mit seinem Kopf auf den Asphalt. Dieser Sturz hatte zur Folge, dass er nie mehr ganz ohne Stottern sprechen konnte. Im Alter von zweiundzwanzig Jahren fand er eine Frau und heiratete sie. Das Paar bekam eine Tochter. Aber das Zusammenleben gestaltete sich unglücklich und bald wurden die beiden wieder geschieden.

Als der Mann die mittleren Jahre erreichte, geriet er in einen Verkehrsunfall, als er gerade vom fünfzehnten Geburtstag seiner Tochter nach Hause fuhr; er brach sich ein Bein. Aber das größte Unglück erwartete ihn im Alter von 55 Jahren, zwei Tage vor der Sommersonnenwende: Als er morgens einen Zug bestieg, entgleiste dieser. Unser Held erlitt so schwere Verletzungen, dass er ihnen schließlich erlag.

Eine ziemlich realistische Lebensgeschichte, nicht wahr? Aber was wäre passiert, wenn unser Held alle Ereignisse schon im Voraus erahnt hätte? Hätte er an den jeweiligen Tagen das Fahrrad, das Auto oder den Zug bestiegen? Und wenn er es nicht getan hätte: wäre er dann

dem Schicksal entgangen oder hätte es einfach andere Unglücksmomente gegeben, so dass sein Leben ebenso unglücklich verlaufen wäre wie im beschriebenen Fall?

Leider müssen wir uns damit abfinden, dass die Wahrheit ein Mysterium ist und wir unser Schicksal nicht schon im Voraus erkennen können. Vielleicht ist es so auch besser.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

einmal wurde ein Angestellter von seinem Chef sehr massiv beschimpft – er selbst empfand die Kritik als ungerecht und unnötig. Als er der Gardinenpredigt zuhörte, kochte in ihm die Wut hoch und er war kurz davor, seinem Vorgesetzten einen Faustschlag zu verpassen. Doch etwas hielt ihn zurück.

Warum? Was ging in seinem Kopf vor? Emotionen entstehen im "limbischen System": dem neuralen Netzwerk, das aus dem Hypothalamus, den vorderen Thalamus-Kernen, der Gürtelwindung und dem Hippocampus besteht. Wenn das Signal aus diesem Netzwerk direkt an die Muskulatur übertragen würde, dann hätte ein Mensch keine Chance, sich zurückzuhalten und die Interaktionen in unserer Gesellschaft würden ganz anders aussehen. Zum Glück aber wird das Signal aus dem erwähnten limbischen System weiter an die Hirnrinde geleitet, die die möglichen Auswirkungen des Auslebens der Emotionen analysiert und den Menschen zwingt, sich zu beherrschen.

So besiegte der Angestellte seine Wut, weil seine Hirnrinde ihm ein Bild vor Augen stellte, womit sein Wutanfall enden könnte. Zuerst

würde er sofort seinen Arbeitsplatz verlieren, er würde verurteilt und bestraft werden, was ein Hindernis bei jeder möglichen neuen Anstellung wäre, seine Frau würde ihn vielleicht verlassen und seine Kinder ihn für einen Versager halten.

Aber was ist mit dem Vorgesetzten? Warum hielt er sich nicht zurück? Offensichtlich hielt seine Hirnrinde den Untergebenen für so harmlos, dass er als Blitzableiter gerade recht kam. Erst später kam ihm der Gedanke, dass er sich damit einen Feind geschaffen hatte, der es ihm an einem unerwarteten Ort, einer unerwarteten Zeit und in unerwarteter Weise heimzahlen könnte. Deshalb ging er zu seinem Angestellten und bat ihn um Verzeihung, obwohl dieser seiner Meinung nach objektiv eine Ermahnung verdient hatte – nur vielleicht nicht als Beschimpfung. Das Ergebnis der ganzen Geschichte war, dass der Angestellte seine Aufgaben danach besser ausführte.

Liebe Schwestern und Brüder, es gibt bestimmt viele Gründe, warum Gott dem Menschen nicht die volle Wahrheit anvertraut. Es ist nicht schwer vorzustellen, welchen Einfluss das Geständnis hätte, dass der Weg zum Himmelreich gar nicht so schmal ist und am Ende alle ins Paradies kommen, die niemanden getötet, keinen Ehebruch begangen, an keinem großen Diebstahl beteiligt waren und denen keine Falsch-aussage mit bösen Folgen über die Lippen kam. Dann wäre die Hölle nur noch ein Ort für vollkommen verstockte Verbrecher.

Wenn die Menschen wirklich glauben dürften, dass der Weg ins Paradies breit ist, dann würden die Pfade, die in die Hölle führen, aufgrund einer so großzügigen Zusage bestimmt viel breiter. Viele würden ganz bequem auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit hoffen, ihre Aufmerksamkeit verlieren und am Ende jämmerlich zugrunde gehen.

Daher sollten wir glauben, dass die Worte Jesus FÜR UNS die Wahrheit sind. Obwohl sie nicht ganz dem Stand der Dinge entsprechen dürften, der uns vor seinem Gericht erwartet. Amen.